

B.A. Politikwissenschaft (5. Fachsemester)
Universidad Autónoma de Madrid
Wintersemester 2016/17
Betreuung Freiburg: Julian Schärdel
Betreuung Madrid: Noemí García Pascual

Erasmusbericht (Madrid)

1. Davor

1.1. Formalitäten

Die Bewerbung erfolgt über das Seminar für Wissenschaftliche Politik der Universität Freiburg. Darüber hinaus führt die Uni Madrid (Universidad Autónoma de Madrid, kurz UAM) keinen weiteren Auswahlprozess durch, weshalb der Bewerbungsprozess reibungslos geklappt hat. Im Laufe des Frühjahres muss man das Learning Agreement before Mobility abgeben. Da zu diesem Zeitpunkt in meinem Fall nur das Vorlesungsverzeichnis des vergangenen Semesters vorlag (und das auch der Regelfall zu sein scheint) habe ich dieses ohne Berücksichtigung möglicher Raum/Zeit-Kollisionen ausgefüllt. Später, nachdem das für mein Semester relevante Vorlesungsverzeichnis verfügbar war, mussten in einer „Wish-List“ die gewünschten Kurse online angegeben werden. Da diese Wish-List tatsächlich die verbindliche Kurswahl darstellt, empfiehlt es sich, diese gewissenhaft auszufüllen. Diese Kurse konnte erst in der zweiten oder dritten Woche des spanischen Semesters geändert werden, wobei es sein konnte, dass man in den dann bereits vollen Kursen abgelehnt wurde.

Insgesamt lief der formelle Bewerbungsprozess und das Prozedere von und während der des Aufenthalts reibungslos. Bis auf wenige Ausnahmen erfolgt die Abwicklung von Formalitäten mit dem Auslandsbüro (Oficina de Relaciones Internacionales, kurz ORI) der jeweiligen Fakultät der UAM, in meinem Fall war dies das ORI der Rechtsfakultät. Die Anforderungen und Fristen wurden dabei relativ unkompliziert und rechtzeitig per Mail kommuniziert. Auch wenn die Website des ORI der Rechtsfakultät auf den ersten Blick unübersichtlich wirkt, finden sich dort alle nötigen Informationen.

1.2. Sprachliche Vorbereitung

Die UAM fordert von ihren Austauschstudierenden offiziell das Sprachniveau B1. Einen offiziellen Sprachnachweis musste ich jedoch nicht erbringen. Dennoch empfiehlt sich ein eher höheres Sprachniveau. Die Auswahl an englischsprachigen Kursen ist sehr limitiert und die normalen Kurse erfordern zumindest ein gutes Hörverstehen, um den Inhalten folgen zu können. In meinem Fall nutzten etwa die Hälfte der Dozierenden keine visuellen

Präsentationsmittel. Im Semester vor Beginn der Erasmus nutzte ich das Angebot des BOKBereiches um dort einen Sprachkurs zur Auffrischung zu belegen.

1.3. Ankunft

Wer im Wintersemester nach Madrid geht und entsprechend Ende August/Anfang September nach Madrid kommen muss, sollte seinen Flug rechtzeitig buchen, da in den Sommermonaten die kurzfristigen Flüge von Basel teuer werden können. In den Herbst und Wintermonaten entspannt sich der Flugmarkt merklich. Vom Flughafen kommt man einfach mit der Metro oder Bussen ins Zentrum.

2. Währenddessen

2.1. Studiensystem

Generell gilt: Das spanische Studiensystem ist sehr verschult und leider ist auch die UAM keine Ausnahme davon. Dozierenden reden viel, Studierende kommen selten zu Wort und wirkliche Debatten kommen nur in den wenigsten Seminaren regelmäßig auf.

Alle Veranstaltungen bestanden aus Vorlesung (Dozierende*r redet ausschließlich) und einem Seminar zum gleichen Thema, das als eine Art Übung dient (Dozierende*r redet immer noch sehr viel). In den Seminaren findet eine kontinuierliche Lernevaluierung statt (Multiple Choice Tests, Kurzessays, Planspiele, Referate etc.). Der Aufwand kann von beinahe wöchentlichen Tests bis zwei Essays im Semester variieren. Um zur Endprüfung zugelassen zu werden, muss man in der kontinuierlichen Evaluation mindesten ein 3 von 10 als Note erhalten haben, was in der Regel kein Problem darstellen sollte.

Der Seminarinhalt dient nicht zwangsläufig unmittelbar zur Vorbereitung der Endprüfung, die über den Vorlesungsinhalt durchgeführt wird. Um diese zu bestehen, muss man in der Regel eine 4 von 10 bekommen. Um das ganze Fach zu bestehen, muss das Mittel aus Seminar und Vorlesungsnote eine 5 von 10 ergeben.

Die UAM unterscheidet zwischen obligatorischen Veranstaltungen und Wahlfächern („optativas“). In verpflichtenden Veranstaltungen (für spanische Studierende) wird die Trennung zwischen Vorlesung und Seminar strikt eingehalten, in den optativas kann die Linie verschwimmen. Generell war meine Erfahrung, dass der Lernaufwand in den optativas etwas überschaubarer ist. Insgesamt war der Lernaufwand über das Semester dennoch deutlich höher als in Freiburg. Lernen heißt an der UAM übrigens größtenteils Reproduzieren: Multiplechoice-test, Essays, die mehr eine Zusammenfassung sind oder Beiträge in Onlineforen sind die Norm. Anspruchsvoll ist das alles nicht, aber die Masse macht den

Unterschied. Über das Semester verteilt hatte ich in 5 Kursen für 27ECTS ca. 30 Tests, Essays oder andere Formen von Abgaben, die große Mehrheit davon benotet.

Das akademische Niveau ist dabei deutlich niedriger als in Deutschland, selbst in Kursen aus dem vierten oder fünften Studienjahr (!) sind Standards des wissenschaftlichen Arbeitens wie korrektes Zitieren oder Recherche jenseits von online Zeitungsartikel nicht selbstverständlich.

2.2. Belegte Kurse

Wenn auch die Zeiten der Kurse variieren, scheint das Angebot an sich doch recht konstant zu sein, weshalb ich an dieser Stelle kurz die von mir belegten Kurse erörtern werde.

Ideologias Politicas: Eine Optativa, Vorlesung und Seminar fanden unmittelbar hintereinander statt. Insgesamt redete der Professor sehr viel und visuelle Unterstützung wurde nicht verwendet, weshalb das Zuhören etwas ermüdet sein konnte. Eine Auseinandersetzung des Konzepts Ideologie fand nur in der ersten Sitzung statt, danach wurden verschiedene Ideologien besprochen. Das Niveau war nicht sehr hoch, gelesen wurden hauptsächlich Reden verschiedener Vertreter*innen einer Ideologie oder Filme geschaut. Insgesamt mussten acht Essays á 500-1000 Wörter über diese Texte oder Filme geschrieben werden. Die Anwesenheit wurde ausnahmsweise nicht kontrolliert. Die Endprüfung war ein multiplechoice Test, in dem z.B. auch biographisches Abgefragt wurde. Die Noten der Essays, tatsächlich bessere Zusammenfassungen, waren großzügig, das Endexamen viel dafür insgesamt umso schlechter aus.

Globalización y Regimenes Internacionales: Ebenfalls eine Optativa, Vorlesung und Seminar wurden getrennt, die Anwesenheit in den Seminaren wurde meist kontrolliert. In den Vorlesungen wurden Powerpoints verwendet. Debatten fanden in den Seminaren tatsächlich statt, jedoch auf sehr niedrigem Niveau. Es mussten zwei Essays á 3 Seiten während des Semesters und ein großer Essay von ca. 8 Seiten abgegeben werden. Der Lernaufwand entsprach hier am ehesten dem in Deutschland. Da die meisten Spanier*innen wissenschaftliches Arbeiten eher rudimentär beherrschen, ist es mit etwas Engagement durchaus möglich sehr gute Noten zu bekommen.

Formación de las Élites: Die Dozentin redete ohne visuelle Unterstützung, jedoch gut verständlich. Gelesen wurden hauptsächlich Texte aus Geschichte und Soziologie, also weniger aus der Politikwissenschaft. Die Anwesenheit wurde kontrolliert. Der Inhalt war überwiegend interessant und ich hatte das Gefühl etwas zu lernen. Während des Semesters fanden 3 Lektürekontrollen statt. Hatte man die Texte gelesen, waren diese problemlos gut zu bestehen. Als Endprüfung konnte man zwischen Examen und einem Buchkommentar wählen.

Políticas Publicas Comparadas: Eine obligatorische Veranstaltung, weshalb hier auch deutlich mehr Spanier*innen als Erasmusmenschen teilgenommen haben (in den optativas war das

nicht immer so). Die Veranstaltung war methodisch ausgerichtet. Im Seminar musste eine Gruppenhausarbeit von 3000 Wörtern (alles zusammen) geschrieben und präsentiert werden. Dazu wurde vorbereitende Übungen mit verbindlichen Deadlines durchgeführt. Die Dozierende benotete fair und auch das Endexamen war mit etwas Vorbereitung (PowerpointFolien [auf für deutsche Verhältnisse sehr gute!] auswendig lernen) gut zu bestehen. Das Thema fand ich persönlich eher etwas trocken, aber es wurde gut aufbereitet und man hat durchaus etwas gelernt.

Actores Políticos y Acción Colectiva: Eine Pflichtveranstaltung für heimische Studierende. Eine bunte Mischung aus Theorie, Methodik und Empirie. Wie diese genau zusammenhängen ist mir bis heute ein Rätsel. Großer Lernaufwand in den Seminaren (Tests, Essay, Onlineforum) und da die Powerpointfolien eher spärlich sind, auch zeitaufwendige Klausurvorbereitung.

2.3. Wohnen

Madrid ist teuer. Wer halbwegs im Zentrum wohnen will zahlt ca. 350-600€. Da die Uni sehr weit außerhalb ist, lohnt es sich gar nicht erst in ihre Nähe zu ziehen. Am besten sucht man sich eine Wohnung in Nähe der Stationen der Regionalzüge („Cercanías“), die zur Uni fahren, um die mit Freiburg verglichen sehr lange tägliche Anreise zu minimieren. Die Wohnungssuche ist sehr stressig, aber man findet schnell etwas. Am besten vor Ort suchen, Internetfotos und Realität entsprechen sich nicht immer.

2.4. Leben

In Madrid lebt es sich sehr gut. Besonders das große Kulturangebot sticht im Vergleich zu Freiburg besonders hervor. Die großen und kleinen Museen sind alle empfehlenswert, Konzerte aller Art und andere Veranstaltungen gibt es zu Hauf. Wer abends weggeht sollte das nicht unbedingt im unmittelbaren Zentrum tun. Etwas außerhalb, aber immer noch fußläufig, finden sich zum Beispiel in Malasaña oder Lavapiés jede Menge Bars, Cafés und Clubs. Wer sich etwas auskennt, findet auch im Zentrum untouristische und sehr lohnenswerte Ecken.

Die Lebenshaltungskosten jenseits der Miete entsprechen in etwa den Deutschen, Obst und Gemüse sind etwas günstiger, Milchprodukte etwas teurer. Die Biere sind in Madrid zwar günstiger, aber auch kleiner als in Deutschland (1-2€ für 0,2l). Kaffee ist merklich günstiger (1,30€ - 2€), Klubeintritte deutlich teurer (ca. 15-20€ mit 1-2 Getränken).

Beim Besorgen einer Simkarte fürs Handy sollte man beachten, dass neben den minütlichen Kosten meist noch pro Anruf eine Herstellungsgebühr erhoben wird. Am besten ausreichend Internetvolumen besorgen und dann mit Whatsapp telefonieren, so machen es auch die Spanier*innen.

Einschlägige deutsche Internetbanken ermöglichen das kostenlose Abheben von Geld im Ausland. Da die Miete meist bar bezahlt wird, muss man kein Konto in Spanien eröffnen.

2.5. Mobilität

Das Nahverkehrsnetz ist ausgezeichnet. Man kommt überall einfach mit der Metro hin. Das Abo für den gesamten Nahverkehr der gesamten Metropolregion Madrid kostet für Menschen unter 25 Jahren monatlich nur 20€ und man kann damit auch zu einigen touristischen Zielen ca. 1-2 Stunden außerhalb von Madrid gelangen (z.B. Toledo / El Escorial). Diese Karte kann entweder an offiziellen Büros in den Metrostationen beantragt werden, bis zur Aushändigung dauert es ca. 1 Woche. Es empfiehlt sich zu einem der Lizenzbüros, meist in einem der Kiosks integriert, zu gehen, da man seine Karte dort sofort ausgestellt bekommt.

Durch Madrids geografische Lage kann man gut in Spanien rumreisen. Auch Portugal und Marokko sind schnell zu erreichen.

3. Danach

Da ich bis vor kurzen auf mein Transcript of Records gewartet habe, kann ich kein abschließendes Urteil abgeben. Nachdem ich meine definitive Kurswahl kannte (nach ein paar Wochen in Madrid) habe ich mit der Studiengangskordinatorin eine mögliche Anrechnung per Mail besprochen, was unkompliziert klappt. Sollte die Anrechnung wie Besprochen klappen, kann ich mir 3 Proseminare und den Rest im Ergänzungsbereich/Interdisziplinär anrechnen.